Lebensgeschichten – Glaubensgeschichten
Predigt zu Genesis 28,10 ff

Lesung Genesis 28,10ff: Jakobs Traum (Neue Zürcher Bibel)

Jakob aber zog weg von Beer-Scheba und ging nach Charan. Und er gelangte an einen Ort und blieb dort über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes, legte ihn unter seinen Kopf, und an jener Stelle legte er sich schlafen.

Da hatte er einen Traum: Sieh, da stand eine Treppe auf der Erde, und ihre Spitze reichte bis an den Himmel. Und sieh, Boten Gottes stiegen auf ihr hinan und herab. Und sieh, der HERR stand vor ihm und sprach: „Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, dir und deinen Nachkommen will ich es geben. Und deine Nachkommen werden sein wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden Segen erlangen alle Sippen der Erde. Und sieh, ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst, und ich werde dich in dieses Land zurückbringen. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich getan, was ich dir gesagt habe.“

Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sprach: „Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“ Und er fürchtete sich und sprach:“ Wie furchtbar ist diese Stätte! Sie ist nichts Geringeres als das Haus Gottes, und dies ist das Tor des Himmels.“
Am andern Morgen früh nahm Jakob den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, richtete ihn als Mazzebe auf und goss Öl darauf. Und er nannte jenen Ort Bet-El; früher aber hiess die Stadt Lus.
Dann tat Jakob ein Gelübde und sprach: „Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich jetzt gehe, behütet, wenn er mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt und wenn ich wohlbehalten in das Haus meines Vaters zurückkehre, so soll der HERR mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Mazzebe aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirst, will ich dir getreulich verzehnten.“

Liebi Gmeind,

Du fragsch mi, wär i bi,
du fragsch mi, was i cha;
möchtsch wüsse, gäll, werum i di
nid us den Ouge lah.

I weiss nid, wär i bi,
i weiss nid, was i cha;
weiss nume-n es zieht mi zue der hi,
i cha nid vo der lah.

Mit dem Liebeslied simmer i dr Gottesdienscht gschtartet. Wer bin ich? Was isch dr Mänsch? Es isch ä Frag, wo's eifachi Antworte giht. Ich bi d'Barbara Brunner. Dr Mänsch isch es Läbewäsä.

Aber wämmer mitenand underwägs sind, frage mir wiiter: Was machsch am liebschte? Wo wohnsch? was chasch? Und wämmer änand vertrued fanged mir a, üseri Läbäsgschichte bitz für bitz usz'tuusche. Wie mir ufgwachse sind; was üs prägt. Was üs grad jetzt bsunders beschäftiget. Au dr Glaube cha da i ds Schpiel chu; Läbänsgschichte sind vielmal au Glaubensgschichte.

Aber weli Gschichte sind das?

Mir händ vorher en Uschnitt ghört us einerä vu dä Glaubensgschichte vu dr Bible. D'Gschicht vum Jakob, wo träumt. Eigentlich müesst er Albträum ha. Er isch uf dr Flucht vor siim Brüeder Esau, won er betroge hät. Uf dr Flucht vor sich sälber. Er hät nüd wellä z'churz chu, er hät Angscht gha ä Verlüürer z'wärde. Drum hät er betroge, au siinä Vater. Jetzt mäldet sich ds Gwüssä. Isch er im Kampf um es bitz Glügg, im Kampf um dr Sägä nüd z'wiit gange? Er isch ghetzt und möcht ändlech Rueh ha, au vor siim Gwüssä. Amänä ugaschtlichen Ort, nur mit ämä Schtei underem Chopf träumt's ihm:

Grad näbäd ihm isch ä Leiterä und ds Ändi vu dr Leitere gaht bis i Himmel. Dr Jakob träumt vunärä Verbindig zwüsched Ärde und Himmel. Im Traum ghört das zämä: Gott und d'Mänschä, Himmel und Ärde. Und Gott sälber sorgt für die Verbindig – siini Bote, d'Ängel chlätteret uf derä Leitere ufen und abe. Zmittst i dr Krise, zmittst inärä Zyt, wo sich dr Jakob alles anderi als fründlich gägänüber siinä Nechschtä verhaltä

hät, träumt er, wie nach Gott isch. Trotz allem, wo dr Jakob gmacht hät, verschpricht ihm Gott siinä Sägä.
Und da setzt dr Jakob am nechschtä Morge ganz früe dr Schtei. En Grundschtei für es Gotteshuus. Bet-el, Gotteshuus, söll der Ort jetzt heisse. Es söll ihn und au anderi dra erinnerä, dass Gott nach bliebt.

Für dr Jakob isch dr Ort en Wändepunggt. Er hät gschpürt, dass Gott ihn trotz allem begleitet. Siis Läbä, nachhär i dr Främdi isch nüd immer gmüetlich gsii. Er hät sälber gschpürt, wie's isch, wänn eim öpper betrügt. Uf siini Traumfrau hät er jahrelang müesse warte. Er hät erläbt: Gottes Sägä und d'Liebi vu dä Mänschä, das chamä nüd erzwinge. Das wird gschänggt. Gottes Sägä i derä Nacht, won er träumt; und won er heichunnt nach viele Jahr au d'Liebi und d'Vergäbig vu siim Brüeder.

I üsernä Läbäsgschichte giht's immer wieder Ort, wo mir d'Gägäwart vu Gott bsunders schpüred. Vilicht bue mir nüd grad es Gotteshuus, aber wie em Jakob tuet's üs guet, üs a die Ort zrugg z'erinnere, üseri Gschichte und Träum vu Gott wiiter z'verzellä. Als Pfarrerin bin ich privilegiert, so Geschichten z'ghörä und z'erläbä.

Grad die letschti Wuchä i dä Senioreferie in Davos isch für alli sehr erfüllt gsii. Ds Wätter, d'Wanderige und Usflüg, d'Mänschä: es hät wie zämägschtumme. Mir händ mitenand gschtuunet über d'Bärgä, d'Wasserfäll und Täler. Mir händ viel Gschichte mitenand teilt, sind drbii mängmal nachdängglich gsii, händ aber au unerhört viel glachet – mängi soviel wie schu lang nümmä. So isch immer wieder Gottes Nechi schpürbar gsii und zur Chraft worde. Ferieort sind hüfig Ort, wo für üs dr Himmel ufgaht – vilicht au, well mir meh Ziit händ und entschpannt sind.

Anderscht isch es im Alltag. Ich erinnere mich a miini Abschlussprüefige im Theologiestudium. Dr Schtresslevel isch det so höch gsii, dass ich mängmal für mis Umfäld schwär verträglich gsii bi. Trotzdem, oder vilicht grad drum, hät mich ä Fründin immer wieder zum Ässe iglade i derä Zyt. Ihres Huus isch für mich zumänä Ort worde, wo dr Himmel ufgange isch; d'Treui vu miinerä Fründin hät mich treit – und wie dr Jakob han ich Chraft gha für dr Wäg.

Vilicht chännd Ihne au sälber Ort i ihrem Läbä i Sinn, wo Gott imänä Momänt oder amä Ort bsunders nach gsii isch. Für dr Jakob hät mit derä Gottesbegägnig im Traum ä nüä Wäg agfange. Er hät der Traum wiiter verzellt – so isch er üs bis hüt überlieferet.

Dr Dank-, Buess- und Bätttag mög au üs drzue ermuetige, üseri Läbäsgschichte nach Gottesort z'dursueche – und er mög üs ermuetige, die Gschichte änand au wyter z'verzelle. Ganz underschiedlich begägnet üs dänn Gott, und mir chännd mitenand zu nüä Frage und nüä Antworte. Die Ort, wo mir ihm begägned sind Durchgangsort uf üserem Wäg. Grad Schpazierwäg wärded für viel Mänschä zu Chraftort für d'Zuekunft, zu Wändepunggt, wo Läbä uflüchtet.

Dass es die Ort immer wieder giht, macht mich danggbar. I dr Begägnig macht's mich nachdängglich und schiggt mich mängmal uf nüi Wäg. Und es giht mir Muet, immer wieder z'bätä: Um Begägnig mit Gott und syni Läbäschraft. Amen.